

## Aus dem Volksmusikarchiv

## Trauer und Hoffnung

Das Volksmusikarchiv und die Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern veranstalten am Samstag, 8. November, eine Fortbildungstagung in der Reihe „Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch“. Im Bildungszentrum Rosenheim, Pettenkoflerstraße 5, wird einen Samstag lang von 9 bis 17 Uhr gemeinsam viel gesungen, aber auch das Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch sind wichtig. Sängerinnen und Sänger, Chorleiter, Pfarrer und alle an geistlichen Liedern Interessierten sind willkommen. Das Thema ist „Tod und Leben — Beerdigung und Auferstehung — Trauer und Hoffnung“. Geboten werden erneuerte geistliche Volkslieder für Gesangsgruppen, Chor

und Volkslied in unserer heutigen Zeit.

Im christlichen Glauben bedeutet der Tod nicht das absolute Ende, den Schritt ins Nichts. Besungen werden am Anfang des Monats November diese Hoffnungen. Die Lieder werden in unterschiedlicher Form gesungen: im ein- und zweistimmigen Volkslied, als Vorsänger oder Vorsängergruppe, im Satz für gemischten Chor, Männerchor oder dreistimmigen Frauenchor.

Alle Teilnehmer erhalten das vom Volksmusikarchiv zusammengestellte Arbeitsmaterial: Arbeitshefte mit Liedern zur Beerdigungsfeier und zu Heiligen im November, dazu Chorsingblätter für

gemischten vierstimmigen Kirchenchor, für dreistimmigen Frauenchor oder vierstimmigen Männerchor.

An Informationstischen liegen ausgewählte Veröffentlichungen des Volksmusikarchivs zum geistlichen Volkslied und zur Instrumentalmusik im Kirchenraum zur Ansicht und zum Erwerb auf.

Pfarrer Johann Durner begleitet die Sängerinnen und Sänger bei diesem Fortbildungstag. Mit ihm wird auch zum Abschluss gemeinsam die heilige Messe mit geistlichen Volksliedern gefeiert. Er schreibt im Arbeitsheft mit Liedern für die Beerdigungsfeier:

„Bei den Trauergottesdiensten wird es nötig sein, den Trauernden zuzumuten, daß sie versuchen mitzusingen. Denn das Singen ist eine Medizin und keine Verzierung. Vielleicht läßt man im Verlauf des Gottesdienstes die trauernden Mitfeiernden wachsen von der Trauer bis zum österlichen Trostlied? Der Weg im Lied führt von der Teilnahme an ihrem Leid bis hin zur Botschaft unseres Glaubens von Auferstehung und ewigem Leben. Wir haben etwas zu bieten, aber wir müssen uns trauen, unsere Botschaft anzubieten!“

Die Teilnehmer müssen sich schriftlich beim Volksmusikarchiv, 83052 Bruckmühl, anmelden. Der Unkostenbeitrag für das benutzte Arbeitsmaterial, Hefte, Liedblätter, Chorblätter sowie Mittagessen beträgt 20 Mark.

## Die Stund ist uns verborgen



1. Die Stund ist uns verbor-gen, die



nur der Va-ter kennt, heut le-ben wir und



mor-gen ist uns-re Reis' zu End'.

2. Seid umgürtet und bereitet,  
die Lampe in der Hand.  
Ihr wißt nicht, wann Gott deutet  
und ruft ins andre Land.

3. Doch Jesus, der die Schrecken  
des Todes überwand,  
er wird uns auferwecken,  
so wie er selbst erstand.

4a. Für unsre Schwester bitten  
wir Gott um Gnade heut.  
Er führ' aus unsrer Mitte  
sie in die Ewigkeit.

4b. Für unsren Bruder bitten  
wir Gott um Gnade heut.  
Er führ' aus unsrer Mitte  
ihn in die Ewigkeit.

Dieses Lied hat Karl Liebleitner 1910 von Gültensfelder Ignaz, Mesner in Simritz aufgeschrieben. Es ist erschienen bei Anton Anderloh: Kärntens Volksliederschatz, 3. Abt. 2. Band, Nr. 322. Klagenfurt 1970. Die zweite Strophe geht zurück auf ein Lied zum Hl. Sylvester; das Affend Quellmalz von einer gemischten Sängergemeinschaft 1941 in Geiselberg ob Orling/Pustertal aufgenommen hat. Der Text findet sich auch in einem handschriftlichen Liederbuch aus der Sammlung Horak (Geiselberg). Quellmalz hat es in seinen Südtiroler Volksliedern (3. Band, Kassel 1976, Nr. 229) veröffentlicht. Den Text haben wir auf der Grundlage der Überlieferung mit Blick auf die heutige Zeit grundlegend überarbeitet. EBES 1991.